

Besinnlich und berührend

Werk-Chor HT Troisdorf macht aus seinem Weihnachtskonzert auch ein Gedenkkonzert für den verstorbenen Chorleiter

VON JILL MYLONAS

SANKT AUGUSTIN. Es sollte das alljährliche Weihnachtskonzert des Werk-Chores HT Troisdorf werden. Doch der Männergesangverein machte das Konzert am Freitagabend in der Klosterkirche der Steyler Missionare in Sankt Augustin auch zu einem Gedenkkonzert. Denn Anfang Dezember war ihr langjähriger Chorleiter Bernd Radoch überraschend im Alter von nur 59 Jahren gestorben.

Radoch leitete zuletzt 13 Männerchöre im Rhein-Sieg-Kreis mit mehr als 360 Sängern. Den Werk-Chor begleitete er 33 Jahre, seit 1995 als Chefdirigent. Sehr betroffen waren die Mitglieder des Chors deshalb beim Konzert. „Aber wir singen alles so, wie Bernd es einstudiert und geplant hat“, sagte der Vorsitzende des Chores, Norbert Berndtsen. „Auch die lebhafteren Titel haben wir im Programm gelassen. Das hätte er so gewollt.“

So dirigierte Jan Weigelt den Chor an diesem Abend. Ob er auch die Chorleitung übernehmen wird, ist noch nicht sicher, doch Berndtsen zeigte sich zuversichtlich. „Er hat zwei intensive Doppelproben für dieses zweieinhalbstündige Konzert angesetzt“, sagte der Vorsitzende. Eigentlich sei Weigelt als



Jan Weigelt dirigiert den Werk-Chor HT Troisdorf in der Klosterkirche der Steyler Missionare. FOTO: JILL MYLONAS

Pianist für das Weihnachtskonzert vorgesehen gewesen. Die Gesamtleitung und Stücke am Klavier hatte er dann für das Konzert mit dem

Motto „Und Frieden für die Welt“ übernommen. Vor ausverkauftem Haus präsentierte der 1917 als Männergesangsverein der Rhein-

nisch Westfälischen Sprengstoffwerke gegründete Werk-Chor ein breites Repertoire vorweihnachtlicher Klänge. Am Saxofon und der

Orgel bereicherte Edgar Zens das Konzert ebenso wie der Tenor Zanon Iwan, der unter anderem mit „Adeste Fideles“ und „Feliz Navidad“ brillierte. Pater Martin Welching sprach zwischen den Stücken den Segen. Besonders berührend war indes Iris Dorothea Engels' Auftritt. Für ihren verstorbenen Bruder Bernd Radoch sang sie Trude Herrs „Niemals geht man so ganz“. Gemeinsam mit Monika Schulten interpretierte sie anschließend Engelbert Humperdincks „Abendsegens“.

Selbst in Aktion treten durften die Zuhörer, als der Chor dazu aufforderte, gemeinsam „Stille Nacht, Heilige Nacht“ zu singen, was mittlerweile Tradition bei dem Weihnachtskonzert des Werk-Chors ist. Überwiegend deutsche Lieder präsentierten die mehr als 60 aktiven Musiker an diesem Abend. Nur einige wenige Ausnahmen waren dabei, etwa „White Christmas“ von Irving Berlin und John Lennons „Happy Xmas“. Natürlich durfte auch das Lied nicht fehlen, das dem Konzert sein Motto gegeben hat: „Und Frieden für die Welt“ von Jester Hairston. Es war ein besinnliches und auch berührendes Konzert, das Bernd Radoch würdig verabschiedete, ohne das Publikum betroffenen zurückzulassen.



Auf hohem Niveau erwies der HT-Chor seinem langjährigen Dirigenten Bernd Radoch die Ehre. Foto: Lorber

Feierlich, romantisch und etwas demütig

HT-Werkchor gab Gedenkkonzert für seinen verstorbenen Chorleiter

VON PETER LORBER

Troisdorf. Nicht nur durch ein Foto war Bernd Radoch beim Weihnachtskonzert des HT-Werkchors gegenwärtig. Auch das Programm trug die Handschrift des Chordirektors, der zwölf Tage vor dem Konzert überraschend gestorben war. „Wir konnten uns nicht vorstellen, dass wir irgendwann getrennt werden könnten“, sagte der Vorsitzende Norbert Berndtsen zu den rund 600 Gästen. 33 Jahre stand der Kriegsdorfer dem Gesangverein als Chefdirigent vor, nachdem er zuvor als Vizechorleiter agiert hatte.

Kein Trauerkonzert

„Als Gedenkkonzert“ sollte die Veranstaltung in der Sankt Augustiner Klosterkirche verstanden werden, sagte Berndtsen. „So wie er das Konzert geleitet hätte“, wollte es der Gastgeber präsentieren. „Das ist im Sinne Bernd Radochs und seiner Familie“, betonte der Vorsitzende: „Wir wollten kein Trauerkonzert.“ Mit Jan Weigelt stand ein Vollblutmusiker auf dem Podest, der als Korrepetitor, Begleiter und Klaviersolist regelmäßig bei Konzerten der 13 „Radoch“-Chöre mitwirkte. Er kannte die Intentionen des Dirigenten und dessen Lesart der Lieder gut. Nur zwei „Intensivproben“ (Berndtsen) blieben ihm für die Herausforderung, die er glänzend meisterte.

Die zwölf Chorstücke waren kennzeichnend für Radochs Verständnis von Weihnachtskonzerten, die feierlich, romantisch, aber auch fröhlich und etwas demütig sein sollten. Drei Lieder und zwei Arrangements stammten aus seiner Feder, und sie sollten zu Konzerthöhepunkten werden. Zunächst das „Lass doch wieder Weihnacht werden“ mit samtweichen Übergängen

und feinnervigen Oberstimmen. Mit pointierter Gestik steuerte Weigelt die Dynamik und ließ den Besuchern erstmals den Kloß im Hals spüren.

Die Leistungen der Choristen waren, bis auf kleine Abstriche beim „White Christmas“, die auch der komplizierten Besetzung Saxofon, Streicher, Solist, Chor geschuldet waren, durchwegs auf hohem Niveau. Doch schienen sich die Sänger bei den „Radoch“-Stücken besonders ins Zeug zu legen, wie John Lennons „Happy Xmas – War Is Over“ zeigte.

Weitere zwei Lieder, die Bernd Radoch oft in seine Konzerte einbaute, verfehlten ihre Wirkung nicht minder. Auch weil Weigelt seinen Herren eine bildhafte Intonation bei „Des deutschen Seemanns Weihnachten“ und „Wieder kam auf leisen Schwingen“ verordnete.

Zenon Iwan versteht sich auf Helden- und lyrischen Tenor. Letzteren warf er beim „Adeste Fideles“ in die Waagschale, während er dem „Feliz Navidad“ eine dunkle Nuance gab und es mit gekonntem Saxofonspiel swingen ließ. Für den instrumentalen Kontrast sorgte das „Berglandecho“. Die Bläser ließen die Melodie des Märchenfilms „Drei Nüsse für Aschenbrödel“ für sich sprechen.

Es wird wenige in der Kirche gegeben haben, die sich nicht vom „Niemals geht man so ganz“ tief im Gemüt erfassen ließen. Radochs Schwester Iris Dorothea Engels sang es auf Hochdeutsch, verdrängte damit das Sentimentale des Kölsch-Traditionals. Auch Humperdincks „Abendsegen“, für den sich Monika Schulten und das Rheinische Streichensembel zu Engels gesellten, rührte die Gäste an. Edgar Zens, langjähriger Wegbegleiter Radochs, erwies diesem mit seinem Klavierspiel die Ehre.